



Institut für
Wirtschaftsforschung Halle

IWH-Pressemitteilung 18/2012

Halle (Saale), den 30. Mai 2012

Die Hochschulen Sachsen-Anhalts auf der Suche nach eigenen Einnahmequellen: Einstieg in den Weiterbildungsmarkt vielversprechend

Die angespannte Haushaltslage des Landes Sachsen-Anhalt lässt in den nächsten Jahren Einschnitte bei der Grundfinanzierung der Hochschulen erwarten. Der politisch forcierte Wandel von der „administrierten“ zur „unternehmerischen“ Hochschule eröffnet allerdings neue Möglichkeiten, eigene Einnahmen zu erzielen. Eine Studie des Instituts für Wirtschaftsforschung Halle (IWH) kommt zu dem Ergebnis, dass das größte Einnahmepotenzial in professionellen Weiterbildungsangeboten für Berufstätige liegt, die einen weiterqualifizierenden akademischen Abschluss (Aufbaustudium) oder spezielle Zertifikate erwerben möchten. Vorreiter sind hier die Fachhochschulen des Landes.

Die Einnahmepotenziale der direkten Wissensverwertung über Patente oder die Ausgründung von Unternehmen sind demgegenüber begrenzt, da Sachsen-Anhalt mit einem Aufkommen im Bereich von 3% bis 4% der deutschen Hochschulpatente nicht über patentstarke Hochschulen verfügt. Die Unternehmenslandschaft mit einer Vielzahl kleiner und kleinster Unternehmen erschwert zudem bislang die Suche der Hochschulen nach Kooperationspartnern aus der Wirtschaft.

Aufgrund knapper werdender Finanzen in den kommenden Jahren werden die Hochschulen künftig gezwungen sein, intensiver nach eigenen Einnahmequellen zu suchen. Der Haushalt Sachsen-Anhalts ist durch die Hochschulen des Landes (zwei Universitäten, eine Kunsthochschule und fünf Fachhochschulen) im bundesdeutschen Vergleich überdurchschnittlich belastet. Die laufenden Grundmittel beliefen sich im Jahr 2009 auf 7,9 Promille des Bruttoinlandsproduktes. In den ostdeutschen Flächenländern lag der Wert bei 7,0 Promille, in den westdeutschen Flächenländern bei 6,1 Promille.

Veröffentlichung:

FRANZ, PETER: Wie können sich Hochschulen in stärkerem Ausmaß selbst finanzieren? – Das Beispiel Sachsen-Anhalt –, in: IWH, Wirtschaft im Wandel, Jg. 18 (5), 2012, 160-168.

Den vollständigen Artikel erhalten Sie gern auf Anfrage: presse@iwh-halle.de.

Wissenschaftlicher Ansprechpartner:

Dr. Peter Franz
Tel.: +49 345 7753 755, E-Mail: Peter.Franz@iwh-halle.de

Pressekontakt:

Sperrfrist:

30. Mai 2012
13:00 Uhr

Pressekontakt:

Tobias Henning
Telefon:
+49 345 7753 738
E-Mail:
presse@iwh-halle.de

Ansprechpartner:

Peter Franz
Telefon:
+49 345 7753 755
E-Mail:
pfr@iwh-halle.de

Politische Ressorts:

Bundesministerium für
Bildung und Forschung
(BMBF),
Bundesministerium des
Innern (BMI),
Wissenschaftsministerien
der Neuen Länder

Wissenschaftliche

Schlagwörter:

Hochschulfinanzierung,
Ostdeutschland,
Patentverwertung,
Weiterbildung, Sachsen-
Anhalt

Institut für Wirtschaftsforschung Halle (IWH)

Kleine Märkerstraße 8
D-06108 Halle (Saale)

Postfach 11 03 61
D-06017 Halle (Saale)

Tel.: +49 345 7753 60
Fax: +49 345 7753 820
<http://www.iwh-halle.de>

Tobias Henning
Tel.: +49 345 7753 738, E-Mail: Tobias.Henning@iwh-halle.de

Das Institut für Wirtschaftsforschung Halle (IWH) erforscht die transformationsbedingten ökonomischen Besonderheiten in Ostdeutschland und Mittelosteuropa, die es zu überwinden bzw. zu gestalten gilt, sowie den fortdauernden Prozess der ökonomischen Integration in Europa. In drei Forschungsabteilungen (Makroökonomik, Strukturökonomik und Stadtökonomik) erarbeitet das IWH darüber hinaus wissenschaftlich fundierte Beiträge zur aktuellen Wirtschaftspolitik. So ist das IWH beispielsweise Mitglied der Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose, die halbjährlich Gutachten zur Lage der Wirtschaft in der Welt und in Deutschland für die Bundesregierung erstellt, und Partner eines europäischen Forschungskonsortiums zur Untersuchung der ökonomischen Aufholprozesse in Mittel- und Osteuropa (7. Forschungsrahmenprogramm der EU).

Das IWH ist Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft. Zur Leibniz-Gemeinschaft gehören zurzeit 86 Forschungsinstitute und wissenschaftliche Infrastruktureinrichtungen für die Forschung sowie drei assoziierte Mitglieder. Die Ausrichtung der Leibniz-Institute reicht von den Natur-, Ingenieur- und Umweltwissenschaften über die Wirtschafts-, Sozial- und Raumwissenschaften bis hin zu den Geisteswissenschaften. Leibniz-Institute arbeiten strategisch und themenorientiert an Fragestellungen von gesamtgesellschaftlicher Bedeutung. Bund und Länder fördern die Institute der Leibniz-Gemeinschaft daher gemeinsam. Weitere Informationen unter <http://www.leibniz-gemeinschaft.de>.